

Grüner Strom aus dem Schornstein

Bremer Anzeiger, 20.01.13

Das Kulturzentrum Schlachthof plant den Bau einer Windkraftanlage mitten in der Stadt

Von Andreas Holling

BREMEN. Windkraftanlagen sind meist groß, aufwändig konstruiert und entstehen derzeit vor allem auf hoher See. Dass es aber auch anders geht, will nun der Schlachthof zeigen. Gemeinsam mit dem Architekten Ralf Manke plant das Kulturzentrum auf seinem Schornstein eine eigene Energieproduktion. Der Clou: Die kleine Anlage kommt ohne riesige Rotorblätter aus.

„Vertikale Windenergieanlagen“ heißt die Technik, mit der bereits ab Sommer in Findorff Strom erzeugt werden könnte. Im Gegensatz zu einer traditionellen Windmühle drehen sich die kleinen geschwungenen Flügel dabei um eine senkrechte Achse. Der Vorteil: Der Strom wird auf kleinstem Raum ohne viel Schattenwurf und mit vergleichsweise wenig Lärm erzeugt – unabhängig von der Windrichtung.

Etwa 4,4 Meter hoch ist der Generator des amerikanischen Herstellers Urban Green Energy. Maximal vier Kilowatt Strom kann er produzieren – der Ertrag liege bei rund 5700 Kilowattstunden im Jahr, rechnen Matthias Otterstedt vom Schlachthof und der Architekt Ralf Manke vom Büro Dynamo Urbane Windkraft vor. Reich wird das Kulturzentrum mit dem Projekt jedoch nicht. Ohne Zuschüsse würde sich die



Keine Kunst: Wenn alles glatt geht, könnte der Schlachthof bereits ab Sommer einen Teil seines Strombedarfs selbst produzieren. Die Pläne dafür sind bereits fertig. Fotomontage: Ralf Manke/Dynamo Urbane Windkraft

Investition von 31000 Euro erst in rund 30 Jahren rechnen. „Der Strom wird im Haus verbraucht“, so Otterstedt. Wichtiger als der Erlös sei das politische Signal: „Strom aus Windkraft ist auch in der Stadt möglich.“

Man wolle einen „positiven Akzent im Stadtbild setzen“, ergänzt Manke. Er hatte die

Idee des vertikalen Windrads an den Schlachthof herangetragen – und hofft auf Nachahmer. „Es gibt weitere Projekte“, verrät er.

Bevor alle Genehmigungen vorliegen, kann aber nicht gebaut werden. So muss unter anderem die Statik des 52 Meter hohen Schornsteins überprüft werden, um sicherzustellen,

dass die über 100 Jahre alte Konstruktion das Windrad nach seiner Montage per Kran auch sicher trägt. Damit das Pilotprojekt für das Kulturzentrum wirtschaftlich überhaupt tragbar ist, unterstützt die SWB den Bau des Windrads mit 16000 Euro. Weitere 6000 Euro hat das Umweltressort zugesagt.